



Björn Berenz

Knäckeblut

blanvalet 2025 · 446 S. · 13.00 € · 978-3-7341-1447-2 ★★★★★

Berenz ist mit seiner Hobbyschnüfflernase Ina zurück. Nach dem großen Erfolg von „Knäcketod“, als Ina endlich ihren großen Traum verwirklichte, nach Schweden in ein kleines Dorf zog und dort eine Mordserie aufdeckte, war es nur logisch, dass ein Nachfolger an den Start geht. „Knäckeblut“ bringt uns zurück in das kleine schwedische Örtchen und ja, neben Ina treffen wir auch auf die anderen, bisweilen schrägen Bewohner – wie Agneta oder Nils. Es schneit und alle machen sich bereit für den Kunsthandwerkermarkt. Ina hat ihren Deko-Buchladen fertiggestellt und ist bereit für die vielen Besucherinnen und Besucher. Doch da hat sie die Rechnung ohne eine neue Mordserie gemacht, die den Hof erschüttern wird. Wieder ist Inas gesamter Spürsinn gefragt, unterstützt wird sie von ihren neuen schwedischen Freunden und auch Polizist Lars ist wieder mit von der Partie. Er kann natürlich gar nicht gutheißen, dass Ina in den Ermittlungen mitmischt, doch auf der anderen Seite profitiert er von ihren Erkenntnissen. Als dann auch noch Inas Exmann auftaucht und seine ganz eigenen Motive verfolgt, ist das Chaos perfekt. Ina ist an allen Fronten gefragt. Schließlich kann der Mörder ja jederzeit wieder zuschlagen...

Dieser zweite Teil der neuen Reihe um Hobbyermittlerin Ina gefällt mir sogar noch besser als der erste Teil. Jetzt haben sich alle Figuren „eingegroovt“ und die Beziehungen zueinander sind etwas fester, sodass die Ermittlungen noch mehr Spaß machen. Zudem ist der Leser nun mit den örtlichen Begebenheiten vertraut, sodass die mörderischen Abgründe gegenüber der scheinbar idyllischen Welt des kleinen Örtchens noch mehr kontrastieren. Eingebettet in ein Winterwunderland bei frostigen Temperaturen wirken die Mordfälle und Ermittlungen umso düsterer. Doch sollte es mal zu nervenaufreibend werden, sorgen unterhaltsame Szenen der Hofbewohner für etwas Abwechslung. Es ist wieder ein Feel-Good-Krimi wie er im Buche steht. Die Ermittlungen geraten fast ein wenig ins Hintertreffen, da die sympathisch-skurilen Hauptfiguren im Vordergrund stehen.

Der Fall an sich entwickelt sich ganz solide. Ein Spannungsbogen ist vorhanden, kleinere Wendungen sorgen für den Thrill und die Ermittlungen wirken nachvollziehbar und authentisch. Inas Spürsinn ist natürlich deutlich besser als Lars kriminalistischer Ermittlungssinn, sodass dieser oft etwas vorgeführt wird. Aber so muss das bei dieser Art von Krimi auch einfach sein. Ina ist eine tolle Ermittlerin, die man sofort ins Herz schließt.

Ein kleines Extra für alle Leser: Jedes Kapitel wird mit einem typisch schwedischen Ausdruck eingeleitet, d.h. neben dem Lesen lernen wir Leser sogar etwas Schwedisch. Dies gab es zwar im ersten Teil auch schon, jetzt sind die Ausdrücke aber weg von einfachen Standardvokabeln und -konzepten hin zu etwas tiefgreifenderen und fortgeschrittenen Ausdrücken.



www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus

www.instagram.com/alliteratus_magazin

<https://alliteratus.substack.com>

Mark Jungbluth · Mai 26 · 2 | Seite

Kurzum: Das Lesen macht einfach Spaß und der Krimi ist definitiv eine Kaufempfehlung – selbst wenn man Teil eins nicht gelesen hat, so kann man in die Reihe mit „Knäckeblut“ problemlos einsteigen.